№ 63. Montag den 16. März 1846.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 14. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Major von Sandrat, Brigadier der 8ten Gendarmerie-Brigade, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Premier-Lieutenant Groß vom 31sten Infanterie-Regiment und dem evangelischen Pfarrer Mielke zu Szillen, Kreises Ragnit, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kanonier Arends der vierten Artillerie-Brigade und dem Schiffer Ruge aus Breege, so wie den Matrosen Friedrich und Johann Danischefski die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, Prinz Georg zu Hessen, ist von Magdeburg; Se. Durchlaucht der General-Major und Chef des 23. Landwehr-Regiments, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, aus Ober-Schlesien; der General-Major und Commandeur der 4ten Kavallerie-Brigade, von Hirschfeld, von Stargard; der General-Major und Commandeur der 7ten Kavallerie-Brigade, von Katte, von Magdeburg hier angekommen.

Berlin. — Die Nachricht von der Capitulation Krakaus hat in unsern politischen Kreisen sogleich die Frage veranlaßt: Was soll aus dieser Piastenstadt werden? In Krakau war der letzte scheinbare Rest Polnischer Unabhängigkeit dargestellt, in Krakau residirten Polens Könige in seiner glänzendsten Zeit, in Krakau besucht der Polnische Patriot die Grabmäler derselben. Jedenfalls ist die Selbstständigkeit Krakaus durch die neuen Vorgänge bedeutend gefährdet. An der Revolution im Jahr 1830 hatte es nicht so unmittelbar Theil genommen, daß den Schutzmächten Anlaß gegeben war, seine Selbstständigkeit zu vernichten, 1836 fand aber bekanntlich eine Besetzung durch Oesterreichisch-Preußisch-Russische Truppen statt. Diese Occupation änderte auch die Verfassung; die im Englischen Parlament und in den Französischen Kammern dagegen laut gewordenen Interpellationen blieben fruchtlos, das fait accompli triumphirte. Und jetzt? Was wird jetzt aus Krakau? Bleibt es diesmal bei einer Intervention wie 1836? Wird nicht etwa die ganze Existenz des Freistaats in Frage gestellt werden? Das sind sehr wichtige Fragen, welche die Zukunft zu lösen hat. Die Wiener Verträge, in denen die Integrität der Repubik ausgesprochen ist, können nur nach Uebereinkunft der Paciscenten umgeändert oder gar aufgehoben werden; was werden nun Frankreich und England thun, wenn die Aufhebung der Krakauischen Selbstständigkeit in Ausführung käme? Man sieht, Krakau kann ein Europäischer Erisapfel werden. (d. h. nach Ansicht eines Berliner Zeitungs-Korrespondenten.)

Breslau. — Vier Reisende aus Krakau wurden bei ihrem Aussteigen von den anwesenden Polizeibeamten in Haft genommen, weil sie sich nicht legitimiren konnten. Briefe von der Galizischen Grenze können sich nicht genug in Klagen erschöpfen über die grausamen Blutscenen, welche die Bauern angerichtet haben sollen. In teuflischer Verruchtheit wurden die Köpfe von Unschuldigen abgemäht, um den auf die Aufrührer gesetzten Preis zu verdienen.

Breslau den 13. März. Wir hören die Versicherung eines glaubwürdigen Mannes, daß der General v. Collin von seinem Commando abberufen resp. in Ruhestand versetzt worden ist. Im Falle dies begründet, so scheint höheren Ortes entweder das Verfahren bei dem Einzuge des Generals in Krakau oder der Rückzug nach Podgorze oder die den Kapitulanten gestellte, jedoch refusirte Bedingung der Auslieferung von Geißeln nicht günstig aufgenommen worden zu sein. (Bresl. Ztg.)

Königsberg den 9. März. (Bresl. Ztg.) Die kirchlichen Angelegenheiten, welche eine Zeit lang fast alles Interesse absorbirten, fangen jetzt an ein wenig in den Hintergrund zu treten. Es ist nicht zu verkennen, daß die Unentschlossenheit des Dr. Rupp, das zögernde Zurückschrecken vor den nothwendigen Konsequenzen der ersten Schritte, der ganzen Angelegenheit ein nachhaltiges und hemmendes Schwanken mitgetheilt hat. Außerdem hat die erklärliche Milde der Regierung, welche trotz der ersten Erklärung die gottesdienstlichen Versammlungen ruhig fortbestehen läßt, die Begeisterung eingeschläfert, welche stets als die Folge der Unterdrückung erscheint. Nichts desto weniger mehrt sich die Zahl der Mitglieder. Ueber die sakramentalischen Handlungen hat man sich bis jetzt noch nicht einigen können, da die Gewohnheit über die Mehrzahl der Mitglieder noch ihre ganze Centnermacht ausübt und man sich nur langsam zu entscheidenden Schritten entschließt. Sollte der Dr. Wechsler, ein Mann von ausgezeichnetem Rednertalent, von hervorragendem Geist und energischer Konsequenz an die Stelle des Dr. Rupp treten, wie man vielfältig glaubt, so würde die ganze Angelegenheit einer schnellern Entwickelung entgegengeführt werden. — Nachdem ein großer Theil der hiesigen polnischen Studenten bereits von freien Stücken die Stadt verlassen, soll auch den übrigen hier domicilirenden Polen die Weisung zugegangen sein, binnen 14 Tagen die Stadt und das Königreich zu verlassen. Ob diese Verbannung auch auf die Emigrirten von 1831 ausgedehnt werden soll, ist nicht wahrscheinlich. Aus verschiedenen Gegenden Rußlands sind theils durch Reisende theils durch Privat-Correspondenzen sehr traurige Nachrichten eingetroffen. Die Noth soll in Mittel-Rußland grenzenlos sein, und die Unterstützungen der Regierung durch die bekannte Unredlichkeit vieler Beamten außerdem illusorisch gemacht werden. — Auch in unsern Provinzen, besonders in Masuren und Litthauen, hat die Noth, trotz den geringer werdenden Kartoffelpreisen, einen früher nie gekannten Culminationspunkt erreicht. Ich selbst habe von glaubwürdigen Männern aus dortiger Gegend gehört, daß viele Familien nicht einmal der Wohlthat einer menschlichen Wohnung mehr genießen, sondern in Erdhöhlen auf den Feldern kampiren. In Königsberg selbst ist die Zahl der Bettler Legion geworden. Wo man geht, begegnet man den wimmernden Fragezeichen an die Mangelhaftigkeit unserer gesellschaftlichen Zustände. — Die Idee unsere Provinzen durch Einwanderungen aus übervölkerteren Gegenden kultiviren zu wollen, tritt jetzt in ihrer ganzen Nichtigkeit hervor. Die klimatischen Verhältnisse werden nie eine Kultur ermöglichen lassen, welche im Stande wäre, eine größere Anzahl von Individuen zu ernähren. — Ludwig Walesrodes „Taschenbuch," das mit der Censurfreiheit der 21 Bogen gedruckt und von der Polizei für den Debit gestattet war, ist, nachdem es wenige Tage nach seinem Erscheinen konfiszirt worden war, jetzt wieder freigegeben worden.

Ausland.

Deutschland.

Die Karlsruher Zeitung erklärt, die Regierung begünstige nicht die jesuitischen Umtriebe, über welche das bessere Bewußtsein des Deutschen Volkes schon längst Gericht gehalten, — die, wenn sie zur Herrschaft gelangen, nicht blos den Frieden Deutschlands, sondern unsere ganze geistige Errungenschaft in Gefahr brächte.

Stuttgart den 6. März. Daß die Bischofswahl in Rottenburg von Rom aus nicht werde bestätigt werden, darüber sollen schon bestimmte Nachrichten hier eingetroffen sein; auch meldet dieses das Organ der Ultramontanen, der „Donau-Bote" von gestern, in einem folgendermaßen lautenden, aus Wien datirten Artikel: „Wie aus Tagesblättern erhellt, erwartet man, daß die Bestätigung des Hrn. v. Ströbele von Rom schwerlich erfolgen werde. Auch der hiesige apostolische Nuntius hat sich schon bei mehreren Gelegenheiten geäußert, er habe an den heiligen Vater berichtet, daß dem designirten Bischofe von Ströbele die Leitung der Diöcese Rottenburg unmöglich anvertraut werden könne."

Oesterreich.

Der Wiener Korrespondent der Augsb. Allg. Ztg. widerspricht allen in derselben Zeitung und andern Blättern zum Nachtheil der Oesterreichischen Trup-

pen in Krakau und von Angriffen auf dieselben gegebenen Nachrichten. Er sagt: „Es ist kein Angriff in der Nacht vom 22. auf den 23. Febr. zu Krakau geschehen; General Collin ist also nicht in Folge desselben genöthigt worden, die Stadt zu räumen. Die Krakauer Stadtmiliz, eine Nationalgarde gab es nicht, hat sich vortrefflich benommen, vom ersten bis zum letzten Mann, und keine Absetzung des Kommandanten hat stattgefunden, mithin keine Defektion der Stadtmiliz, mithin kein allgemeines Gefecht; mithin konnten nicht zwei, viel weniger 200 M. Infanterie noch 140 M. Kavallerie — ungefähr Alles, was man davon in Krakau besaß — in diesem allgemeinen Gefechte getödtet werden Ueber die Weichselbrücke ist der Erzbischof von Krakau, der Senat, General Chlopocki, kurz tutti quanti ruhig mit den Truppen abgezogen, und keine Abtheilung ist abgeschnitten worden. Nicht Ein Mann, viel weniger eine Abtheilung des braven Regiments Nugent ist zu den Insurgenten übergegangen. Am 28. Febr. war weder, wie der Korrespondent der Augsb. Allg. Ztg. schon am 24. Febr. in Wien wissen will, ein Mann Preußischer noch ein Mann Russischer Truppen um Krakau."

Wien. — Der bewaffnete Aufstand scheint geschlossen. Auf Galizischem Boden dürften sich nur noch zerstreute Insurrektionshaufen vorfinden, und wir sind überzeugt, mehr nur die Schwierigkeit, der Uniformen, mit welchen die Bauern ihre schlichten Kittel vertauschten, sich zu entäußern, hält sie noch befangen. Das Ende vom Liede dürfte sein, daß hin und wieder, namentlich in den Galizischen Abhängen der Karpaten, sich Räuberbanden einnisten, und andere versprengte Insurgentenhäuflein mit dem Schleichhandel sich beschäftigen werden. Dies ist um so eher zu gewärtigen, als zahlreiche junge Menschen ihre Existenz durch die Theilnahme an dem unbesonnenen Aufstand auf das Spiel setzten und nun, von allen Seiten eingeengt, nirgend hin zu entweichen wissen.

Der Aufstand war nach dem Krakauer Manifeste offenbar demokratisch, mit bedeutenden communistischen Anklängen(?). Nun läßt sich wohl nicht in Abrede stellen, daß diese Devise für jedes Volk, das lesen, schreiben und rechnen gelernt und überhaupt einige Bildung genossen, nicht ohne Anziehungskraft sein mag. Allein mit der Lehre vom heiligen Menschenrechte, von der Herrschaft der Fähigkeiten, als der einzig berechtigten, vor ein durch Jahrhunderte gedrücktes Volk hintreten und sich davon einen bedeutenden Erfolg versprechen: heißt die Menschen, die Völker nicht kennen. Lockender mag wohl den Bauern der Ruf, daß Zinsen und Frohnen für immer abgeschafft sein sollten, geklungen haben. Aber die Aristokraten, welche sich bei dem Aufstande betheiligten, flößten dem Volke kein Vertrauen ein; es glaubte nicht, daß deren politisches Glaubensbekenntniß, sei es nun wahr oder falsch, mit mancher modernen Zeitströmung zusammenhing; es meinte, eine leere Vorspiegelung zu hören. Nachdem daher von den Behörden der Wink gegeben war, die Aufwiegler zu ergreifen, entwickelte sich jene denkwürdige Reaction, die zum Theile noch im Lande forttobt.

Die Bauern bewaffneten sich nämlich mit Sensen, Heugabeln, Flinten, so weit sie deren habhaft wurden, schaarten sich zu Haufen zusammen, durchzogen das Land und begannen gegen die Grundherrschaften, deren Beamte und überhaupt gegen alle ihnen mißfällige Personen zu wüthen. Es werden in dieser Hinsicht gräuelhafte Züge berichtet, und das Gräuelhafteste mag wohl sein, daß selbst schuldlose Kinder nicht verschont wurden. Es werden auch Züge gemeldet, welche darthun, daß nicht immer die Spoliation als Motiv dieser Thaten angesehen werden kann. So wurde in dem Schlosse eines Grafen dieser vor den Augen seiner Gattin unbarmherzig getödtet, von allen umherliegenden Habseligkeiten dagegen nichts angerührt, und als Einer nach einem Laib Brot greifen wollte, schlug ihn sein Kamerad mit der Lanze auf die Hand und bedeutete ihn, davon abzulassen, damit sie nicht wie Diebe erschienen! Gegen dieses Gewaltsystem konnte sich die Regierung begreiflicherweise nicht indifferent verhalten.

Eine schwere, große staatsmännische Kunst erfordernde Aufgabe wird es sein, das tief aufgeregte Land dauernd zu pacificiren. Das Dominialverhältniß ist dort auf so gewaltige Weise zur Verhandlung gebracht worden, daß wir nicht absehen, wie es wieder ins alte Gleis zurückgeführt werden mag. Wir vertrauen auf die bewährte Umsicht unserer Staatsregierung, daß sie das passende Auskunftsmittel, wodurch die verschiedenen Ansprüche der Gerechtigkeit, der Billigkeit so gut als möglich ausgeglichen werden, ausfindig zu machen nicht verfehlen werde. Wahrscheinlich wird dazu eine Reihe mehrfältiger Maßregeln erforderlich sein. Denn es muß der Möglichkeit eines solchen Ausbruchs für immer vorgebeugt, das Recht der Grundherrschaften gerettet, aber auch das Schicksal der Bauern möglichst erleichtert werden.

Wien den 10. März. (Bresl. Ztg.) Seit zwei Tagen treffen alle Posten und Couriere regelmäßig aus Galizien hier ein. Die Hauptstadt war nach Berichten vom 5ten und auch auf der ganzen Straße hierher in Ruhe. An der Grenze sind eine Menge junger Polen, die sich nach Galizien begeben wollten, angehalten worden. Leider ist die Polnische Geistlichkeit streng kompromittirt. Eine Anzahl von gefangenen Priestern ist bereits über die Grenze nach den Festungen Ollmütz und Spielberg abgeführt worden. Hier geht das Gerücht umher, daß die Person, welche von hier so viele junge Polen aus den höheren Ständen zur Desertion nach Galizien verführte und dadurch namenlos unglücklich machte, festgenommen sei. Gewiß ist, daß hier noch vergangene Woche Arretirungen vorgenommen wurden. Unterdessen kehrt das Vertrauen in den geänderten Zustand der Dinge zurück und die Spannung in Bezug auf Nachrichten aus Galizien hat bedeutend nachgelassen.

Ueber die Ereignisse, welche am 18. und 19. Febr. in Tarnow stattgefunden haben, bringt die Wiener Zeitung in einem Schreiben aus dieser Kreisstadt vom 22. Februar folgenden nachträglichen Bericht: „Nachdem sich die Gerüchte von einem nahe bevorstehenden Angriff der Aufrührer auf unsere Kreisstadt immer mehr verbreitet hatten, schlossen wir uns am 17. d. M. mit unserer kleinen Garnison auf Kriegsfuß ein, und bekamen am 18. eine kleine Verstärkung durch das Einrücken zweier Kavallerie-Eskadronen, die unser Truppendivisionair, durch die äußerst dringenden Verhältnisse dazu veranlaßt, verfügte. Die Nacht vom 18. auf den 19. war nach bestimmten Nachrichten zum Ausbruch des Aufstandes festgesetzt. Auf Tarnow war der erste und Hauptangriff bestimmt; diese Kreisstadt war als Ausbruchspunkt der allemeinen Insurrection über das ganze Land erwählt. Die schrecklichste Vernichtung war uns zugedacht, und jedem Deutschen oder nicht Polnisch-revolutionär Gesinnten der Meuchelmörder bereits aufgestellt. Die gnädige Fügung des Himmels hat uns wenigstens noch 24 Stunden voraus die Gefahr aufgedeckt, und wir gewannen noch so viel Zeit, unsere kleine Militairmacht, bestehend aus 2 Bataillons des Infanterie-Regiments Heynau und 3 Escadrons Kavallerie als Schutzwehr in Bereitschaft zu stellen und wenigstens von der Entscheidung dieser Waffen den Wurf des Schicksals zu erwarten. Alle Vorbereitungen von Seite der Aufrührer, waren, wie jetzt der Erfolg nachwies, auf das Vollkommenste getroffen, und ihre Eintheilungen und Sammlungs- so wie Ueberfallplätze gut gewählt; mit den furchtbarsten und schändlichsten Waffen war Alles versehen; nur eine der wichtigsten Vorbereitungen zu dem großen Kampfe war bis auf den letzten Augenblick verschoben und auf den Erfolg und Eindruck des Moments berechnet. In der Nacht vom 18. zum 19. sollten nämlich die einzelnen Unterthans-Gemeinden zur Mitfolge aufgerufen oder durch panischen Schrecken oder Gewalt dazu gezwungen werden. — Am 18., den ganzen Tag hindurch, kamen aus vielen, theils nahen, theils entfernten Gemeinden, wo man sich schon zum Zuge gegen unsere Kreisstadt vorzubereiten begonnen hatte, Deputationen ins Kreisamt, die zitternd und in der furchtbarsten Angst die Schreckensereignisse anzeigten, die uns bevorstanden, ihre Anhänglichkeit an die Regierung und den Widerwillen gegen die Sache der Aufwiegler erklärten, und sich befragten, wie sie sich zu verhalten hätten An alle erging dieselbe und gleichlautende Antwort: „„Laßt euch in keine derartigen Aufwiegelungen ein; es ist Verrath des Staates, des Kaisers, dessen Unterthanen ihr seid. Zeigt genau an, was bei euch vorgeht, es ist eure heiligste Pflicht. Bei Erfüllung derselben braucht ihr keine Furcht zu haben; will man euch zum Verrathe durch Gewalt der Waffen zwingen, so werdet ihr hier noch den Ort finden um euch uns anzuschließen, und die gerechte Sache zu verfechten. Bringt die Waffen, mit denen man euch gegen uns versehen will, ans Kreisamt, und wenn euch Jemand zum bösen Bund beredet und könnt ihr euch seiner bemächtigen, so bringt ihn, ohne Anwendung aller nicht durch die äußerste Nothwendigkeit gebotenen Gewalt in die Hände der Gerechtigkeit."" — Einige der Deputationen hatten schon bei ihrem ersten Kommen auch wirklich einige Emissäre, Dominikalbeamte u. dgl., durch welche sie zur Insurrektion aufgerufen wurden, gebunden mitgebracht. Während nun noch viele neue Deputationen in der Nacht erschienen und die meisten der Dagewesenen noch nicht nach Hause gekehrt, oder aus Furcht, daß ihnen der Weg zurück nicht mehr möglich sein werde, hier geblieben waren, brach auf sehr vielen Orten, namentlich in Lissa-Gura, das Blutbad aus. Als sich die Gemeinden auf den Befehl ihrer Führer versammelt hatten, und sie mit Heugabeln, Dreschflegeln, dann mit den für sie heimlich durch die Insurgenten bereiteten Picken, Schlachtmessern und anderen Mord-Instrumenten aller Art bewaffnet waren, kehrten sie, als der Augenblick des Aufbruches gegen Tarnow gekommen war, ihre Waffen gegen jene, die sie ihnen gereicht hatten, und theils selbst angreifend, theils wegen ihrer Weigerung zu folgen angegriffen, kam es auf fast allen Sammlungspunkten zu mehr oder minder blutigen Kämpfen. — Während wir die Nacht vom 18. auf den 19. hindurch in banger Erwartung und unter vielem blinden Allarm zugebracht hatten, zeigte sich am Morgen des 19. die sonderbare und eben so plötzliche als unerwartete Lösung der Dinge, als Bauern aus allen Gegenden mit den Opfern ihrer gegen die Aufwiegler gerichteten und mit jeder Stunde mehr gestiegenen Erbitterung in die Stadt gezogen kamen und theils gebundene, theils getödtete Edelleute, Mandatare, Oekonomen, Schreiber, Geistliche rc. mit sich brachten und diese sammt den ihnen abgenommenen vielen Waffen überlieferten. Es war ein furchtbarer, schrecklicher Zug, aber man konnte es bei den Landleuten bei denen die edle Grundidee hervorleuchtete, so schreckliches Verderben vom Lande abzuhalten, nur zum Guten rechnen, um so mehr, als sie, indem sie die schon bewaffneten und auf dem Vernichtungszuge begriffenen Rebellen unschädlich zu machen suchten, anfangs nur Gegenwehr angewendet hatten. Die schon früher bezeichneten Häuptlinge der Umtriebe in unserem Kreise, meistens der höheren Adelsklasse angehörend, mit einem großen Theile der kleineren Führer und Anhänger lagen gebunden und zum Theil durch ihre eigenen Unterthanen getödtet, auf den Wagen; es war schrecklich anzusehen, aber noch schrecklicher die sich laut heraus stellende Lehre, wie gräßlich solche Schlechtigkeit sich an sich selbst rächt, wie ruchlos es ist, ein Volk von dem Wege alles Rechtes abbringen und selbes zum Aufruhr gegen seine rechtmäßige Regierung aufreizen zu wollen. Daß viele Opfer gefallen sind, die das Gesetz nicht hätte überweisen können, manche vielleicht, die gar nicht schuldig waren, ist wahrscheinlich. Es brachte es jedoch der furchtbare Gang mit sich, den die wahnsinnigen Verbreiter des Unheils selbst hervorgerufen hatten. Es ist schauderhaft, daran zu denken, welche Gräuelscenen da vorgefallen sein mußten; denn man zählt bis heute 98 Todte, die theils schon entseelt

hierher gebracht, theils hier in Folge der erhaltenen Wunden gestorben sind; unsere Spitäler sind voll und die Arreste, in die wir beinahe Alles nehmen wußten, was die Bauern nur mit ganzen Gliedern gebracht hatten, um die Leute nicht der Wuth des Volkes selbst auszusetzen, andererseits aber den Zündstoff in der Stadt nicht zu vermehren, sind überfüllt. Erst gestern konnten hin und wieder Entsendungen gemacht werden, um wenigstens in den näher liegenden Ortschaften die Ordnung wieder herzustellen. — Vorgestern Nachts hätte — wie uns aus Bochnia angezeigt war — die Insurrection im östlichen Theile des Bochniaer Kreises ausbrechen und sich gegen Tarnow wenden sollen. Es scheint auch in der That eine Bewegung daselbst stattgefunden zu haben, denn gestern kamen auch schon Bochniaer Bauern mit Gefangenen und Verwundeten, und auch einigen erschlagenen Aufrührern hierher gefahren."

Frankreich.

Paris den 8. März. Der Abbé Pavie, Dekan der theologischen Fakultät zu Lyon, ist zum Bischof von Algier und Herr Dupuch zum Kanonikus von St. Denis ernannt worden.

In Folge einer Königlichen Verordnung vom 3. März wird am 22. d. zu den dreijährigen Wahlen der National-Garde von Paris und des Seine Departements geschritten werden.

Das Journal des Debats enthält folgende Erklärung: „Bekanntlich ist ein politischer Flüchtling, Herr Renzi, kürzlich den päpstlichen Behörden durch die Behörden des Großherzogthums Toscana, kraft des zwischen den Regierungen der beiden Länder bestehenden Kartels, ausgeliefert worden. Ein Blatt behauptete gestern, der Gesandte Frankreichs habe einen direkten und offiziellen Antheil an diesem Akt der toscanischen Regierung genommen. Wir sind im Stande, diese Behauptung auf das förmlichste Lügen zu strafen und zu versichern, daß Herr von Larochefoucauld weder einen direkten noch indirekten Antheil an der Auslieferung des Herrn Renzi genommen hat. Es möge hier über diese Angelegenheit einige nähere Nachrichten folgen, die wir für richtig zu halten Ursache haben. Man wird sich erinnern, daß nach den letzten Unruhen in den römischen Staaten eine Anzahl von Flüchtlingen auf das toscanische Gebiet übergetreten war, und daß der Großherzog, einem edlen Gefühl folgend, welches ihm allgemeines und wohl verdientes Lob erwarb, dieselben, ungeachtet der zwischen seiner und der römischen Regierung bestehenden Verträge, ihre Zuflucht nach Frankreich nehmen ließ. Gleichzeitig wurde Renzi benachrichtigt, daß wenn er auf das Gebiet des Großherzogs zurückkehre, die toskanische Regierung sich genöthigt sehen würde, die Verträge auszuführen und ihn nach dreimonatlicher Gefängnißhaft an die päpstlichen Behörden auszuliefern. Renzi hielt es aber für unnöthig, auf das milde Verfahren des Großherzogthums und auf die ihm zugegangene Warnung irgend eine Rücksicht zu nehmen. Er kehrte nach Toscana zurück, entging dort einige Zeit der Kunde der Regierung, und die römische Regierung selbst war es, die von seiner Gegenwart Anzeige machte. Die päpstlichen Behörden verlangten förmlich die Ausführung der Kartelverträge. Der Großherzog, zu seinem Ruhm muß es gesagt werden, zögerte noch, dieser traurigen Nothwendigkeit zu gehorchen; aber nach Anhörung seines Ministerraths fand er sich gedrungen, zuzugeben, daß er nicht umhin könne, das Begehren der römischen Regierung zu erfüllen. Er willigte also in Renzi's Auslieferung, aber nicht ohne vorher von der römischen Regierung ein förmliches Versprechen ausgewirkt zu haben, daß das Leben des Gefangenen geschont werden solle."

Die mit Prüfung des Gesetzentwurfes über die Kredite für Algerien beauftragte Kommission spricht sich für Bewilligung aller verlangten Summen aus.

Marschall Bugeaud hat bei seinem Einzuge in Algier an die um ihn versammelte Miliz von Algier folgende Anrede gehalten:

„Meine Herren, wir haben eine lange Krise durchgemacht, und doch ist noch nicht Alles zu Ende; aber wir sind derselben Meister. Abd el Kader zählt nur 3—400 Reiter; jedoch liegt seine Stärke nicht in den Leuten, die ihn begleiten; sie liegt in seinem Einflusse auf alle Stämme, deren Sympathieen er besitzt, weil seine Sache die ihrer Religion ist. Man fragt, wie es komme, daß wir mit 100,000 Mann nicht dahin gelangen können, uns Abd el Kaders zu bemächtigen; der Grund davon ist sehr einfach. Unser Feind flieht beständig vor uns mit einer wenig zahlreichen Mannschaft; er entschlüpft wie ein Fuchs durch die engsten Wege und fast unzugängliche Felsen; nichts hemmt seinen Marsch, der durch keinen Convoi aufgehalten wird. Denn überall bietet man ihm Mittel zum Unterhalte für seine Truppen und seine Pferde; seine Kranken oder Verwundeten werden von Brüdern aufgenommen, die sie pflegen; seine dienstunfähig gewordenen Pferde werden augenblicklich durch frische Pferde ersetzt, während unseren Kranken und Verwundeten, wenn wir sie im Stiche ließen, die Köpfe abgeschnitten würden. So besteht die Macht Abd el Kader's in der Wirklichkeit aus den vereinigten Hülfsquellen und Streitkräften aller Stämme. Um also seine Macht zu vernichten, muß man die Araber vernichten; darum haben wir viel niedergebrannt, viel zerstört; vielleicht wird man mich einen Barbaren nennen; allein ich stelle mich über die Vorwürfe der Presse, wenn ich die Ueberzeugung habe, daß ich ein meinem Lande nützliches Werk vollbringe. Man wirft mir vor, den Krieg nicht mit Kavallerie zu führen, aber die Kavallerie braucht jedenfalls Convois, sie kann ihre Kranken nicht im Stiche lassen und könnte nicht schneller marschiren als die Infanterie. In Frankreich war das Gerücht in Umlauf, wir wollten Abd el Kader nicht fangen; diese Anschuldigung ist das Werk der Dummheit oder der Böswilligkeit. Wer ist derjenige unter unseren Offizieren, der nicht seinen Ruhm in einen solchen Fang setzen würde? Wie kann man unterstellen, daß ich bei der Uebergabe des Befehls einer Kolonne an einen meiner Generale ihm anempfohlen hätte, Abd el Kader nicht zu fangen? Was sagen Sie dazu, General d'Arbouville? General Gentil war nahe daran, ihn zu fangen, denn es war wirklich Abd el Kader, den er vor sich hatte; Abd el Kader, dem nach der Aussage von mehr als 20 Zeugen in diesem Gefechte zwei Pferde unter dem Leibe erschossen worden sind. Wie dem auch sei, ich behaupte, daß nur der Zufall ihn in unsere Hände liefern kann, und daß das Genie eines Alexander, Cäsar und Friedrich dies nicht vermöchte. Als ich dem Herrn General de Bar vorschrieb, auf dem Papier zwei Miliz-Bataillone zu organisiren, hat man vielleicht geglaubt, es sei dies nur ein plötzlicher Einfall von mir gewesen; dem ist aber nicht so. Ich wußte, daß Abd el Kader in die Metidscha eindringen wollte, und ich wollte nicht, daß er da eindringe. Zwanzig Wege sind vorhanden, durch die er sich hätte hineinwerfen können, ohne der Kolonne des Generals Gentil zu begegnen, und alsdann hätten ein nach Fonduck und ein nach Duera abgesendetes Bataillon große Dienste leisten können, durch Bewachung dieser Punkte."

Der Marschall setzte darauf den Stand der Bevölkerungen Kabyliens aus einander. Abd el Kader würde 40,000 Feuergewehre daselbst finden, wenn er sich dort festsetzen könnte. Um ein solches Volk im Zaume zu halten, bedürfte es einer kräftigen Faust, sagt er, und man müsse sich seiner Waffen zu bedienen wissen. Deshalb wolle er, daß die Miliz kräftig organisirt sei. „Für jetzt", sagte der Marschall am Schlusse, „wiederhole ich, sind wir des Feuers Meister, wie die Pompiers zu sagen pflegen; aber der Brand raucht noch, hüten wir uns also, uns einzuschläfern, und laßt uns wachsam sein."

In den Bergen der Uled Beßem, südlich von dem Pic des Warenseris, ist ein Gefecht geliefert worden; 700 Jäger des 1sten und 2ten Bataillons von Afrika, vereinigt unter den Befehlen des Bataillons-Chefs Prevost, Ober-Kommandanten von Teniet el Had, sind nach 14tägigem Marsche über die Silos der aufgestandenen Stämme hergefallen und haben eine beträchtliche Beute gemacht, worunter 500 Lasten Gerste und Roggen. Der von den Stämmen zu Hülfe gerufene Kalifa Abd el Kader's im Warenseris, Ulid el Hadsch Seghir, suchte vergeblich sich dem Durchgange des Convoi zu widersetzen. Trotz der Schwierigkeiten des gebirgigen Landes verloren die Jäger nicht ein einziges Lastthier, brachten im Gegentheile dem Feinde beträchtlichen Verlust bei. Unter den Todten befindet sich einer der einflußreichsten Chefs der Beni Tigrim, Namens Ali-ben-Thaman. Der Verlust auf unserer Seite wird auf 2 Todte und 20 Verwundete angegeben. Unter den Letzteren befindet sich der Capitain Bastide vom 2. Bataillon.

Zu Dellys herrschte am 26sten wieder vollkommene Ruhe. Was aus Abd el Kader geworden ist, wußte man nicht. Dagegen hatte man vernommen, daß Ben Salem und Bel Kassem sich zu den Beni-Raten mit der im Kreise Dellys und bei den Issers gemachten Beute zurückgezogen haben. General-Lieutenant Bedeau und sein Ordonnanz-Offizier waren am 20. Februar Abends, von Buffarick kommend, unter Bedeckung einiger Jäger von Afrika zu Blidah eingetroffen, aber schon am folgenden Tage nach Medeah weiter gegangen. Die Kolonne Kavallerie, unter General Jussuf, 600 Mann stark, war zuletzt zwischen Blidah und Joinville gelagert.

Von den hiesigen Blättern ist es, wie sich erwarten ließ, der „National", der zumeist und in der heftigsten Sprache Partei nimmt für die auf verschiedenen Punkten Polen's ausgebrochene Insurrektion. Er verspricht sich von dem Manifest der provisorischen Regierung zu Krakau eine vortreffliche Wirkung (un excellent effet), spricht aber dabei auch schon von dem „infamen Verrath", dessen sich gewisse Agenten der Franz. und Engl. Regierung schuldig gemacht haben sollen. „Durch die abscheulichen Denunciationen sei die Revolution, welche zu Posen ausbrechen sollte, unterdrückt worden." Nächstens wird im „National" zu lesen sein, daß Guizot und Aberdeen die Plane der Polnischen Patrioten vereitelt haben!

Paris den 9. März Abends. Man begnügt sich hier nicht mit der Insurrektion in Polen; auch von Aufständen in der Lombardei, in Ungarn und am Rhein wird stark gesprochen; die sinnlosesten Gerüchte finden Gläubige; die „Debats" suchen heute das martiale Feuer der Journale zu dämpfen; — sie versichern, Lemberg sei nicht in den Händen der Insurgenten. Inzwischen nehmen die Unterschriften für die Polen ihren Fortgang; die „Reforme" giebt den Ertrag des ersten Tages zu 2204 Fr. an; dem „Courrier français" sind 442 Fr. zugegangen. Der „National" eröffnet erst heute die Subskription auf seinem Bureau. Die hier anwesenden Polen haben gestern dem Fürsten Czartoryski eine von 1000 Emigrirten unterzeichnete Adresse überreicht; — er hat sehr vorsichtig darauf geantwortet. Uebrigens ist die Polizei auf ihrer Hut; seit einigen Tagen sind viele Wachposten verdoppelt; auch cirkuliren mehr Patrouillen als gewöhnlich.

Am Freitag Abend war Ministerconseil unter'm Vorsitz des Königs; man blieb bis Mitternacht in Berathung.

Es scheint gewiß, daß Herr Rossi zum Botschafter beim Heiligen Stuhl ernannt werden wird.

Großbritannien und Irland.

London den 7. März. Die Bill wegen Einführung außerordentlicher Maßregeln zur Unterdrückung der in Irland herrschenden Gewaltthaten wurde heute im General-Comité des Oberhauses berathen und nach Verwerfung eines Amendements des Lord Grey angenommen. Auf den Wunsch des Marquis von Clanricarde gab übrigens der Minister nach, die Dauer des Gesetzes von 5 auf 3 Jahre zu beschränken.

Die heutige Sitzung des Unterhauses schloß ruhig und nach kurzer Dauer mit der Annahme der von der Regierung vorgeschlagenen Resolutionen in Betreff des neuen Korngesetzes im General-Comite des Hauses.

Im Verlauf der Diskussion zeigte Sir Robert Peel an, daß die Regierung bereits für 100,000 Pfd. St. Mais und Roggen zum Gebrauch für die ärmeren Klassen in Irland habe ankaufen lassen.

Einem Gerüchte zufolge, soll Graf Aberdeen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten unter der Hand haben mittheilen lassen, daß die britische Regierung sich im Falle der Vertrag wegen gemeinschaftlicher Occupation des Oregon-Gebietes gekündigt werde, mit einer Theilung in 49 Gr. N. Br. einverstanden erklären würde, und dies soll der Grund sein, weshalb der Kündigungsbeschluß von der Regierung der Vereinigten Staaten jetzt so eifrig betrieben worden ist. Die Times scheinen dies Gerücht nicht zu bestätigen, wie aus ihren Besorgnissen und Hoffnungen hervorgehen dürfte.

Rußland und Polen.

In Beziehung auf die in den öffentlichen Blättern vielbesprochene Geschichte von den Basilianer-Nonnen in Kowno *) ist Seitens des Kaiserl. Russischen Gouvernements die nachstehende, auch unseren Lesern gewiß interessante Erklärung in Rom übergeben worden: „Ein zu Paris unter dem Titel Le trois Mai erscheinendes Polnisches Blatt hat die auffallendsten Angaben über die Verfolgungen verbreitet, welche der Erzbischof von Litthauen, Joseph Siemaszko, von dem gesagt wird, daß er früher im Kloster der Basilianer Nonnen zu Kowno das Amt eines Beichtvaters versehen habe, gegen diese Nonnen verübt haben soll, um sie zur Annahme der Griechischen Religion zu zwingen. Nach der Behauptung jenes Blattes wären die fraglichen Nonnen, 47 an der Zahl, bei Nacht durch die Kosaken ergriffen, zu Fuß nach Witebsk (einer Stadt, die 20 Meilen von Kowno liegen soll) geführt, in ein orthodoxes Kloster eingesperrt und gezwungen worden, dort den Russischen Nonnen zu dienen, welche jeden Freitag einer jeden von ihnen 50 Stockprügel gegeben haben sollen. Man behauptet, daß der Erzbischof später befohlen habe, sie in Fesseln zu legen, indem er sie zugleich zu Zwangsarbeiten verurtheilte; daß man sie Hunger und Durst leiden ließ, und daß man, um die Entbehrung von Getränk noch grausamer zu machen, Sorge trug, ihnen alle Tage gesalzene Häringe zu geben. Man setzt hinzu, daß sie genöthigt waren, an dem Bau des bischöflichen Palastes zu arbeiten, wobei sie oft bis an den Hals im Wasser standen; andere habe man in den Bergwerken verwendet; acht derselben seien die Augen ausgestochen worden. Dreißig seien dieser gehässigen Verfolgung erlegen, und nur drei sei es gelungen, nach Oesterreich zu entfliehen; was die Oberin betreffe, so habe sie sich nach Paris begeben. Diese Verleumdungen sind um die Wette im Univers und in den meisten Französischen Blättern abgedruckt worden; man giebt an, daß sie auf die Aussagen der Oberin begründet seien, welche unter dem Namen Mieczyslawska figurirt. In den Erzählungen dieser Frau handelt es sich nicht mehr um 47 Nonnen; diese Zahl verfünffacht sich auf einmal und erreicht so die Ziffer 240, wovon 120 angeblich nach Sibirien verbannt worden sind. Von dieser Zahl soll mehr als die Hälfte auf dem Wege elendiglich umgekommen sein; natürlich schildert man den Rest ebenfalls als aller Wahrscheinlichkeit nach einem unveczüglichen Untergange verfallen. Mit den Namen Wawrzecka, Konarska und Pomawnocka bezeichnet man die drei Nonnen, welche in Oesterreich einen Zufluchtsort gefunden haben. Man fügt bei, daß 346 Mönche vom Orden des heiligen Basilius gleichfalls nach Sibirien deportirt worden seien; daß drei ihrer Obern, Namens Berinski, Zilinski und Zeleniez, zu Polotzk der Tortur erlegen seien, welcher man sie aussetzte, indem man ihnen Eiswasser über den Körper goß, und daß der vierte, Zaniecki, durch einen Spatenhieb getödtet worden sei. Man behauptet zum Schlusse, daß die jetzige Bevölkerung dieser Gegenden unaufhörlich durch Prügel gemißhandelt und allen Arten von Schmählichkeiten preisgegeben werde; daß man sogar der Kinder nicht verschone, und daß 17 dieser letzteren in der Stadt Minsk zu Tode gegeißelt worden seien. Bei Ausbeutung dieses Thema's haben die Blätter Sorge getragen, noch viele andere Schmähungen hinzuzufügen. Man vernimmt schließlich, daß die sogenannte Mieczyslawska, der man alle diese Erzählungen zuschreibt, Marseille besucht und sich dann nach Rom begeben, überall auf ihrer Durchreise aber Beweise lebhafter Theilnahme, von reichen Allmosen begleitet, empfangen habe. Ohne wegen dieser eben so abgeschmackten als böswilligen Behauptungen in eine Polemik sich einzulassen, beabsichtigt man, in dieser Note nur das zu berühren, was in den angeführten Thatsachen wesentlich falsch ist. 1) Vor Allem hätte, damit die Verfolgung gegen das Kloster der Basilianer-Nonnen zu Kowno wüthen konnte, dies Kloster doch wirklich vorhanden sein müssen. In dieser Beziehung, sollte man meinen, hätten die Urheber des Betrugs sich Mühe geben müssen, einige Erkundigungen einzuziehen; nun ist es aber Thatsache, daß weder in der Stadt Kowno, noch in dem ganzen Umfange der Provinz dieses Namens jemals ein Basilianer-Nonnen-Kloster existirt hat. 2) Der gegenwärtige Erzbischof von Litthauen, Joseph Siemaszko, ist eben so wenig jemals Beichtvater irgend eines Basilianer-Nonnen-Klosters gewesen. 3) Kein Prälat in Rußland, gleichviel welchen Rang er in der kirchlichen Hierarchie bekleidet, hat Kosaken unter seinen Befehlen oder zu seiner Verfügung. 4) Kowno liegt nicht 20 Meilen von Witebsk, sondern ist mehr als doppelt so weit, nämlich etwa 300 Werste, davon entfernt. 5) Keine einzige Basilianer-Nonne ist in ein Russisches Kloster übersiedelt worden; sie sind alle in ihren eigenen Klöstern geblieben, mit Ausnahme derer, welche, weil sie den Wunsch ausgedrückt hatten, bei ihren römisch-katholischen Eltern zu leben, dazu die Ermächtigung von dem Erzbischof Joseph (Siemaszko) erhalten hatten. Sicherlich wurde dieser Prälat, wenn er sich ein so empörendes Verfahren, wie dasjenige ist, welches man ihm schuldzugeben für gut gefunden, vorzuwerfen gehabt hätte, nicht selbst die Hand zu der letzterwähnten Verfügung geboten haben, welche seinen Opfern es sehr erleichterte, ihre Anklagen und Beschwerden im Lande zu verbreiten. 6) Die Unterhaltsmittel der Basilianer-Nonnen sind keineswegs geschmälert, sondern im Gegentheile durch die neuen Bewilligungen vermehrt worden, deren in Rußland die Klöster dieser Art genießen. 7) Der Erzbischof von Litthauen Joseph (Siemaszko), hat nie irgend eine Autorität über die Klöster von Witebsk und Polotzk ausgeübt, indem diese zu einer ganz anderen Diözese gehören. 8) Im ganzen Umfange des Russischen Reiches stehen die Kriminal-Jurisdiction und die Verhängung körperlicher Strafen nicht der geistlichen Behörde, sondern ausschließlich der weltlichen Gewalt zu. 9) Niemals verwendet man in Rußland die Frauen zu Bau-Arbeiten. Nie hat der Erzbischof Joseph (Siemaszko) einen Palast im Bau gehabt. Er wohnt die meiste Zeit hindurch in Petersburg und besitzt gar kein Haus. Der erzbischöfliche Palast in Wilna, welcher für seinen Gebrauch bestimmt war, ist im Jahre 1843 für den Grafen Mostowski, Adels-Marschall dieses Departements, von der Krone angekauft worden. 10) Nie hat Jemand in Rußland sagen hören, daß man in unseren Tagen irgend einen Verbrecher, wer er auch sei, noch viel weniger aber arme Frauen, der Strafe des Hungers und des Durstes unterworfen, mit Eiswasser besprengt, in Wasser getaucht oder ihm die Augen ausgestochen habe. 11) Es giebt in Rußland nirgends Bergwerke, als in Sibirien und in dem Gouvernement Olonetz. Keine Basilianer-Nonne hat zu Zwangs-Arbeiten in den Bergwerken verwendet werden können, weil keine derselben aus den westlichen Provinzen des Reichs, wo es keine Bergwerke giebt, deportirt worden ist. 12) Vor 1839 zählte man in Rußland 9 Basilianer-Nonnenklöster, welche nicht von 240, sondern blos von 55 Nonnen, worunter nur 35 in der Diözese von Litthauen, bewohnt wurden. 13) Nie ist eine von ihnen aus dem Kloster-Bereiche entwichen, und bis jetzt meldet kein Bericht, daß eine von denen, welche sich zu ihren Eltern zurückgezogen haben, ins Ausland entflohen sei. 14) Es ist Thatsache, daß es niemals in Rußland Basilianer-Nonnen gab, die unter dem Namen Mieczyslawska, Wawrzecka, Konarska und Pomawnoka, welche von der periodischen Presse diesen vorgeblichen Märtyrinnen beigelegt werden, bekannt waren. 15) Es ist Thatsache, daß kein Mönch aus der Zahl der Basilianer-Mönche nach Sibirien deportirt worden ist. 16) Es ist Thatsache, daß es in den Basilianer-Klöstern des Reichs niemals Obere oder auch nur einfache Mönche, Namens Berinski, Zilinski, Zeleniez und Zaniecki gegeben hat, die man, als unter furchtbaren Martern gestorben, anführt. 17) Vor 1839 gab es in Rußland 14 Basilianer-Klöster, welche 267 und nicht 346 Mönche zählten, wie die Journale behaupten. In der Diözese Litthauen gab es nur 165 Mönche dieses Ordens. Es wäre überflüssig die Prüfung der übrigen falschen Angaben, welche die periodische Presse bei diesem Anlasse verbreitet hat, noch weiter fortzusetzen. Die bereits angeführten Thatsachen genügen, um deren Werth und das Vorhandensein der 47 Märtyrer zu beurtheilen, welche von der Kirche St. Roch die Ehre eines mit so vieler Feierlichkeit begangenen Trauergottesdienstes erlangt haben. Was die vorgebliche Aebtissin Mieczyslawska angeht, so ist es der Russischen Regierung völlig unbekannt, wer sie ist. Den Behörden des Landes, wo sie sich befindet, steht es zu, dies zu ermitteln, um gehässige und aus Haß gegen Rußland angezettelte Manöver, so wie einen Betrug, aufzudecken, der zu dem Zwecke ausgebeutet ward, die Theilnahme mitleidiger Personen zu erwecken und ihnen reiche Almosen abzulocken. Die Kaiserliche Regierung hat, trotz der Censur, welcher sie die fremden Blätter unterwirft, den freien Umlauf der fraglichen Artikel im ganzen Umfange des Russischen Reichs gestattet, ohne die Provinzen auszunehmen, von denen man vorgiebt, daß sie den Verfolgungen, um welche es sich handelt, zum Schauplatze gedient hätten. Die Bewohner dieser Gegenden, als Augenzeugen dessen, was dort vorgeht, werden somit die zugleich groben und verleumderischen Irrthümer, welche man sich nicht scheut, im Auslande über den inneren Zustand ihres Landes auszusprengen, nach ihrem wahren Werthe haben würdigen können. St. Petersburg im Januar 1846."

Warschau den 8. März. Die Regierung des Gouvernements Warschau macht bekannt, daß Weizen ungehindert ausgeführt werden könne, Weizenmehl aber ohne alle Ausnahme dem Ausfuhrverbot unterliege, und Grütze insofern, als sie aus Getraide bereitet sei, dessen Ausfuhr verboten ist.

Am 14. d. werden, einer Bekanntmachung der Polnischen Bank zufolge, die Nummern derjenigen Serien der Partial-Obligationen von der Anleihe der 42 Millionen, welche in diesem Jahre zur Verlosung kommen, in die Ziehungsräder eingezählt, und am 16. d. beginnt die Verlosung

Nachrichten aus Hamburg vom 10. März erzählen, daß eine ganze Ladung Englischer Gewehre vor einiger Zeit in die Elbe einlief, aber angehalten und nach England zurückgebracht wurde, da sich ergeben, daß die Waffen bestimmt waren, in die Hände der Polen geliefert zu werden. Mehrere Polen sollen dort Arrest haben.

Vermischte Nachrichten.

Dirschau den 9. März. Schon seit einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerede, daß man einen nächtlichen Ueberfall zu befürchten habe, und daß es die

*) Sonst war immer von Minsk die Rede! Red.

(Beilage.)

Absicht mehrer beim Graben eines Tunnels in Knibau beschäftigten Arbeitsleute sei, die hiesigen Kassen, besonders die Kasse des Rent-Amtes zu berauben; weil sie glauben, daß sich in derselben Vier Millionen Thaler befinden. Ein Einwohner aus Baldau erzählte hier am vergangenen Donnerstage, daß die Beraubung der Kassen in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag vor sich gehen sollte. Der hiesige Bürgermeister begab sich sofort dorthin, erfuhr aber nichts Definitives darüber, und so wurden, um vorsichtig zu sein, Freitag in aller Stille 22 Schützen und Bürger der hiesigen Stadt zusammen berufen, die von 9 Uhr Abends die Nacht hindurch in und um die Stadt patrouillirten und Sonnabend um 6 Uhr Morgens rückten etwa 100 Mann Infanterie aus Danzig ein, die auf dem Marsche nach Preuß. Stargardt begriffen, im Dorfe Mühlbanz übernachtet und dort die Order erhalten hatten, nicht nach Pr. Stargard zu marschiren, sondern einstweilen in Dirschau zu verbleiben; gestern sind von diesem Detachement 24 Mann nach Pr. Stargard gegangen, und Nachmittag hier wieder ersetzt worden. Sämmtliche Schützen sind mit Munition versehen, um im Fall der Noth von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Es ist indessen bis jetzt alles ruhig geblieben, nur einige Trunkenbolde sind verhaftet worden, unter andern ein Arbeitsmann aus Zeisgendorf, der Sonnabend Abend aus einer Schenke in Zeisgendorf sich durchaus nicht nach Hause begeben wollte, und im trunkenen Zustande aussagte: „er müsse bleiben, denn er habe es beschworen, diese Nacht mitzugehen.

Aus dem Krakauischen, im März. Die Preußischen Truppen sind überall sehr freundlich von den Landbewohnern aufgenommen worden; die Quartiere sind aber leider über alle Beschreibung schlecht, und eher den deutschen Viehställen ähnlich als einer menschlichen Wohnung. So liegen in einem noch passablen Quartiere in einer Stube 10 Offiziere auf einer Streu, und am Tische essen außer diesen noch 2 Feldwebel, 1 Fähnrich, 2 Chirurgen, 1 Büchsenmacher und 2 Schreiber.

Die zu so trauriger Berühmtheit gelangte Stadt Tarnow in Galizien gehört dem Fürsten Ladislaus Sanguszko, welcher während des Polnischen Befreiungskrieges im J. 1831 dem Generalstabe der Revolutionsarmee attachirt war. Sein Vater gerieth in Russische Gefangenschaft und ward zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt.

Den neuesten Nachrichten zufolge, wird die Potsdam-Magdeburger Bahn bereits im Juli d. J. in ihrer ganzen Länge (gegen 16 Meilen) bis zur Friedrichstadt-Magdeburg eröffnet werden, wodurch sich die Gesammt-Länge der in diesem Jahre zur Eröffnung bestimmten Deutschen Eisenbahnstrecken auf 177 Meilen erhöht. Auf Preußen kommen davon etwa 96 Meilen, also mehr als die Hälfte.

Stadttheater zu Posen.

Dienstag den 17. März. Letzte Gastdarstellung des Fräul. Emma Babnigg: Der Postillon von Lonjumeau; kom. Oper in 3 Akten, nach dem Französischen der Herren von Leuven und Brunswick, von M. G. Friedrich. Musik von A. Adam. (Magdalene: Fräul. Babnigg.)

Das am Montag den 16ten angekündigte Konzert findet Mittwoch den 18ten statt.

Billets sind in meiner Wohnung am alten Markt Nr. 40., im Schumannschen Hause 2 Treppen hoch, zu entnehmen. Auguste Kohlmann.

Reglement,

betr. die Einrichtung eines Magazins von Bekleidungsgegenständen für Arme.

§. 1. Zur möglichst wohlfeilen Beschaffung der für Arme nöthigen Bekleidungsgegenstände, und um den Einwohnern Posens Gelegenheit zu geben, ohne ein irgend fühlbares Opfer von ihrer Seite wirklich bedürftigen Personen mit einer wesentlichen Unterstützung zur Hülfe zu kommen, wird für Rechnung des Vereins ein Bureau eingerichtet, in welchem gebrauchte Kleider, desgl. altes Schuhwerk und Wäsche, als Geschenk für die Stadtarmen abgegeben werden können. §. 2 Ueber die abgelieferten Gegenstände wird durch einen besonders angestellten Beamten Buch und Rechnung geführt, und den Geschenkgebern Quittung ertheilt. §. 3. Die Ausgabe von Bekleidungs-Gegenständen an Arme erfolgt auf den Antrag der Bezirksvorsteher mittelst schriftlicher Anweisung des Direktoriums. §. 4. Vor der Ausgabe alter Kleider aus dem Magazin wird für die Desinfektion derselben gesorgt, altes Leinenzeug aber gehörig gebrüht und gewaschen. §. 5. Monatlich wird die Einnahme und Ausgabe von Bekleidungsgegenständen öffentlich bekannt gemacht. §. 6. Die Ausbesserung und resp. Instandsetzung der eingelieferten Gegenstände soll durch Personen bewirkt werden, denen durch die ihnen hierdurch gewährte Beschäftigung zugleich eine Unterstützung zu Theil wird. Die Aufsicht über die Arbeiten wird der beim Magazin angestellte Beamte führen. §. 7. Soweit es der Bedarf erfordert, wird der Verein auch neue Bekleidungsgegenstände für Arme fertigen lassen, und werden zu diesem Behufe auch unverarbeitete Stoffe zu Bekleidungsgegenständen, als Leinwand, Tuch und dergl. in dem Magazin als Geschenke dankbar angenommen.

Posen, den 7. März 1846.

Vorstehendes, in der am 7ten d. M. abgehaltenen zweiten gemeinschaftlichen Versammlung des Direktoriums und Verwaltungsraths des Vereins für die Armen und Nothleidenden in der Stadt Posen vereinbarte, Reglement wird hierdurch mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bis auf Weiteres der für das Arbeits-Anmeldebureau engagirte Bureaugehülfe Schnase beauftragt ist, Geschenke von noch brauchbaren alten Kleidern ꝛc. für das Armen-Bekleidungs-Magazin entgegen zu nehmen und Quittung darüber zu ertheilen. Die Ablieferung kann von jetzt ab in dem Lokal des Arbeits-Anmeldebureaus auf dem Rathhause täglich Vormittags in den Stunden von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 5 Uhr erfolgen.

Posen, den 11. März 1846.

Direktorium des Vereins für die Armen und Nothleidenden in der Stadt Posen.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die §§. 4 — 7. und §. 15. unseres Vereins-Statuts benachrichtigen wir hierdurch die thätigen Mitglieder des Vereins für die Armen und Nothleidenden in der Stadt Posen, daß im Laufe dieses Monats auf desfallsige Einladung und unter Leitung der derzeitigen provisorischen Bezirksvorsteher die definitive Wahl der Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter stattfinden wird. Wir richten an die wahlberechtigten Mitglieder des Vereins die dringende Bitte, sich in den Versammlungen recht zahlreich einfinden zu wollen, wobei wir nicht unterlassen können, von Neuem unsere Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß eine regsame thätige Mitwirkung der einzelnen Mitglieder des Vereins an den Bestrebungen desselben das wesentlichste Erforderniß für die Erreichung der Vereinszwecke ist und stets bleiben wird.

Posen, den 11. März 1846.

Direktorium des Vereins für die Armen und Nothleidenden in der Stadt Posen.

Zu der Dienstag den 17ten dieses Monats Nachmittags 4 Uhr im Rathhause stattfindenden Konferenz der thätigen Mitglieder des 10ten (Kuhndorfer) Armenbezirks, in welcher auch die statutenmäßige Wahl eines Bezirksvorstehers und Stellvertreters für das Jahr vom 1sten April 1846 — 1sten April 1847 vorgenommen werden soll, ladet die betreffenden Herren und Damen ergebenst ein

Duncker.

Auktion.

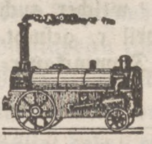
Montag den 16ten März Vormittags von 10 und Nachm. von 3 Uhr ab sollen wegen Wohnortsveränderung im Bottsteinschen Hause, Wasserstraße No. 27., im zweiten Stock, mehrere sehr wenig gebrauchte Mahagoni- und Birken-Möbel, bestehend in Sopha's, Tischen, Stühlen, Schränken u. s. w., Haus- und Küchengeräthschaften, nebst mehreren andern Gegenständen meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Anschütz,
Hauptmann a. D. u. Königl. Aukt.-Komm.

Auktion.

Donnerstag den 19ten und Freitag den 20sten März Vorm. von 10 und Nachm. von 3 Uhr ab sollen im Auktions-Lokal Friedrichsstraße No. 30. mehrere Möbel, verschiedenes Silberzeug, darunter 24 Stück Eß-, 12 Kaffee-Löffel, 2 Dutz. Dessert-Messer ꝛc., so wie auch Porzelan, Glas, hölzernes und eisernes Geschirr, wobei auch ein Koch-, Brat- und Stuben-Ofen, ferner ein Fäßchen Zukker-Syrup, 90 Pfund netto, 1 Sack mit Fenchel, mehrere Getreide-Säcke, 1 Sattel mit Zaumzeug, ein completes Reitzeug mit engl. Sattel, und Nachm. 20,000 feine Hamburger und Bremer Cigarren, Champagner, Rheinwein, Jamaika-Rum und Punsch-Essenz gegen baare Zahlung versteigert werden.

Anschütz,
Hauptmann a. D. u. Königl. Aukt.-Komm.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Zweite Einzahlung. 18ten April.

Den Bestimmungen unseres, Allerhöchst unterm 4ten März d. J. bestätigten Statuts entsprechend, ist durch des Verwaltungsraths und unseren gemeinsamen Beschluß eine zweite Einzahlung von 10 Procent festgesetzt und dazu eine Frist bis zum 18. April d. J. bestimmt.

Von dieser zweiten Einzahlung kommen die Zinsen für die bei der Zeichnung im Mai v. J. baar entrichtete erste Rate in Abzug.

Diese betragen vom 1sten Juni bis 30sten September pr. à 3 ½ und vom 1sten Oktober pr. bis 18ten April d. J. à 4 ½ für 100 Thaler geleisteten Einschuß 3 Thaler 6 Sgr., so daß also für jede Zeichnung von Tausend Thalern jetzt statt 100 Thaler nur 96 Thaler 24 Sgr. einzuzahlen sind.

Gleichzeitig wird obige Frist für Diejenigen, welche zur Sicherstellung des ersten Einschusses Effekten deponirt haben, auch zur baaren Einzahlung dieser Rate gegen Rücknahme der Depositen bestimmt, so daß also von diesen Actionairen zwanzig Procent voll zu berichtigen sind, da ihnen die Zinsen der Effekten verbleiben.

Für diejen'gen, welche nach dem Monat Mai v. J. baar eingezahlt und respective ihre Depositen bereits zurückgenommen haben, wird die Zinsberechnung bei der Einzahlung regulirt.

Gegen geleistete Zahlung und zugleich Rückgabe der vom frühern Comité ausgehändigten Zusicherungs-Scheine (Quittungsbogen) werden neue Quittungsbogen von je über 1000 Thaler Zeichnung ausgegeben, welche unterm 18ten April d. J. unter unserer Unterschrift, und contrasignirt vom zeitigen Rendanten Heinicke, ausgefertigt werden und das Anerkenntniß der Berichtigung der ersten zwanzig Procent enthalten.

Zur Entgegennahme der Quittungsbogen und der Depositen müssen wir Jeden berechtigt oder beauftragt erachten, welcher die Zahlung leistet und das über die erste Zahlung oder die erfolgte Deponirung ausgestellte Anerkenntniß zurückgiebt.

Die Einzahlungen werden von uns hier in unserem Bureau vom 8ten bis 18ten April Vor- und Nachmittags, und außerdem noch in Berlin auf dem Berlin-Stettiner Eisenbahnhofe am 15., 16., 17. u. 18. April, Morgens von 9 bis 2 Uhr, entgegengenommen.

Die Folgen der verzögerten oder unterlassenen Zahlung bestimmt der §. 13. unseres Statuts.

Der jetzt für sämmtliche Actionaire von uns veranlaßte Abdruck des Statuts kann von denselben binnen etwa acht Tagen hier und in Berlin an oben bezeichneten Stellen entgegengenommen werden.

Stettin, den 11. März 1846.

Directorium der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Masche. Wegner. Fraissinet.

Agrippina.

See-, Fluss- und Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln a. Rh.

Grund-Kapital Eine Million Thaler Preuss. Cour.

Die Agrippina, hinsichtlich ihrer Garantie eine der solidesten Deutschen Transport-Versicherungs-Anstalten, fährt fort, gegen alle Gefahren des Transports zu den billigsten Prämiensätzen zu versichern.

In loyaler Erfüllung übernommener Verbindlichkeiten wird die Anstalt eben so wenig wie in Wohlfeilheit der Prämien einer andern soliden Gesellschaft nachstehen. Indem ich dieselbe dem Wohlwollen des kaufmännischen Publikums hiermit angelegentlichst empfehle, erlaube ich mir gleichzeitig die Anzeige, dass der Herr Lotterie-Einnehmer Simon Cohn hierselbst, als Agent für diesen Platz ernannt ist und gleich dem Unterzeichneten zu jeder wünschenswerthen Auskunft, so wie zur Vollziehung desfallsiger Versicherungen **ohne irgend eine Remuneration** sich bereit erklärt. Posen, den 13. März 1846.

Benoni Kaskel, Haupt-Agent.

Mit Bezugnahme auf obige Annonce bin ich zur Ertheilung von allgemeinen Bedingungen, Tarifen, Anträgen etc. jeder Zeit gern bereit und besorge desfallsige Aufträge schleunigst franco aller Spesen.

Simon Cohn, Agent.
Gerber-Strasse Nro. 47.

Ein Förster mit guten Zeugnissen, welcher auch Polnisch spricht, wird vom 1sten April c. gesucht. Das Nähere erfährt man in Posen, Dominikaner-Straße Nr. 371.

Wegen Jahre langer Krankheit bin ich Willens, meine hierselbst am Hauptmarkte gelegene, privilegirte Apotheke den 18. April 1846 in meinem Hause öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Das Haus ist im besten baulichen Zustande, enthält außer den zu dem Geschäftsbetriebe nöthigen Räume 10 Zimmer, von denen die Hälfte gegenwärtig vermiethet ist. Das Nähere über den Umfang des Geschäftsbetriebes, die Höhe der Anzahlung 2c. werde ich auf portofreie Anfragen gern angeben. Danzig den 10. März 1846.

Schlander.

Breite seidene Stoffe, glatt und gemustert, à 15 Sgr. pro Elle,
schwarze Mailänder Lustrinos (Taffetas) 25 Zoll breit, à 15 Sgr. pro Elle,
Mousselin de Laine- und andere wollene Kleider à 2 Rthlr.,
werden in großer Auswahl offerirt bei

Arnold Witkowski,
Markt- u. Schloßstr.-Ecke Nr. 84. 1. Etage.

Meinen geehrten Abnehmern und Freunden widme hiermit die ergebene Anzeige, dass ich mein Destillations-Geschäft aus dem Hause Wronker-Strasse Nro. 4. nach meinem eigenen Hause Wronker Strasse Nro. 6. verlegt habe.

Durch vortheilhafte Einrichtung bin ich im Stande, meine bis jetzt schon sehr beliebt gewesenen Fabrikate in noch besserer Qualité darzustellen und indem ich so frei bin, meine Producte in Liqueuren, Branntweinen, Rum, Sprit, Meth, Kirschen- und Himbeerensaft zu empfehlen, mache ich namentlich auf Wein-Liqueure, Arac de Batavia und Jamaica-Rum, welche ich unverfälscht zu mässigen Preisen verkaufe, aufmerksam. Hartwig Kantorowicz.
Posen.

Eine Destillation nebst Apparat und sämmtlichen dazu gehörigen Geräthschaften, so wie Wohnungsgelaß ist vom 1. April d. J. ab zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt der Braueigener Herr Leitgeber auf der Wallischei Nr. 93.

Auf dem evangelischen Kirchhof soll das Gras, so wie das noch freie Land, nebst Obst, auf ein oder mehrere Jahre vom 1sten April c. verpachtet werden, und können sich Pächter bei dem Kirchen-Vorsteher, Herrn D. G. Baarth, melden. — Auch sind daselbst noch Kugel-Akazien, so wie Flieder und Trauer-Weiden zu haben.

Die Saamen-Handlung des Unterzeichneten empfiehlt 1845 selbstgebauten gelben Zucker-Runkelrüben-Saamen, pro 100 Pfd. 12 Rthlr., der auch in Ermangelung des weißen mit Vortheil zur Zucker-Fabrikation verwendet werden kann.

Quedlinburg i. d. Provinz Sachsen, im März 1846.
Martin Grashoff,
Kunst- und Handelsgärtner.

Billig zu verkaufen.

Zwei braune Wagenpferde, Wallache, 4 u. 5jährig, mit completem Geschirr und einer auf Druckfedern ruhenden Britschke.
Zwei gut erhaltene Reitzeuge.
Eine Kartoffel-Quetschmühle für Brennerei-Besitzer von ausgezeichneter Construction und wenig gebraucht.
Diverse Spiritus-Transport-Fässer mit Eisenband.
Nähere Auskunft bei den Herren J. Richter & Comp., Wilhelmsstrasse No. 23.

Billig zu vermiethen:

eine Parterre-Speicher-Schüttung, hart am Wasser gelegen, sogleich oder vom 1sten April bis 1sten October a. c.

Näheres: Wallischei bei Herrn Seidemann & Comp.

Die auf dem neuen Markte hier unter No. 70. belegene Bude ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Gastwirth Hunger, St. Martin No. 54.

Die Handelsbude Nr. 1. Breslauerstraße ist vom 1. Juli c. auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Pachtliebhaber werden ersucht, sich zur Kontrakts-Abschließung bis zum 1. April c. bei mir zu melden.

W. Petzoldt,
Vormund der Kurnatowskischen Minorennen.

In dem am Wilhelmsplatz hierselbst sub No. 216/3. belegenen Hause ist vom 1sten April c. ab die Bel-Etage nebst Zubehör, so wie zwei Stuben 2 Treppen hoch, und Parterre eine Stube von 2 Fenstern zu einem Laden, zu vermiethen. Das Nähere beim Herrn Conditor Giovanoli daselbst.

Im Urbanschen Hause, kleine Ritterstraße No. 307. — unweit des Kubickischen Gartens — ist die im ersten Stockwerk belegene Wohnung, bestehend aus 6 Stuben, Entrée, 2 Küchen 2c., ganz oder theilweis vom 1sten April c. ab zu vermiethen.

Zwei freundliche Stuben im dritten Stock und eine geräumige Kellerwohnung sind sofort zu vermiethen im Witkowskischen Hause, Sapieha-Platz Nro. 3. Das Nähere im Geschäfts-Lokale von V. von Bieczyński & Comp.

Hinter-Wallischei Nro. 114. ist vom 1sten April die Wohnung im 2ten Stock, aus mehreren Zimmern bestehend, zu vermiethen.

In der Schloßstraße No. 83. habe ich mehrere Wohnungen, wie auch einen Laden nebst Keller vom 1sten April c. ab zu vermiethen.

Posen, den 13. März 1846.
D. Goldberg.

Friedrichsstraße No. 22. ist vom 1sten April d. J. ab die Bel-Etage, nebst Stallungen, Remise u. s. w. zu vermiethen.

Näheres erfährt man beim Hauseigenthümer das.

Flaki's und gebratener Stockfisch ist täglich zum Frühstück bei D. Weidner.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen, vom 8. bis 14. März.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometer-Stand.	Wind.
8. März	+ 4,6°	+ 10,0°	27 Z. 10,0 L.	W.
9. =	+ 3,0°	+ 5,1°	27 = 11,4 =	SW.
10. =	+ 1,2°	+ 5,6°	28 = 1,3 =	SW.
11. =	+ 0,3°	+ 6,0°	28 = 4,1 =	NW.
12. =	+ 2,2°	+ 6,3°	28 = 5,0 =	NW.
13. =	+ 3,4°	+ 6,2°	28 = 3,3 =	NW.
14. =	+ 4,5°	+ 6,0°	27 = 10,5 =	NW.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 13. März 1846.	Zins-Fuss.	Preus. Cour Brief.	Preus. Cour Geld
Staats-Schuldscheine	3½	98⅛	97⅝
Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T.	—	86¼	85¾
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	3½	—	95¼
Berliner Stadt-Obligationen	3½	—	97½
Danz. dito v. in T.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	97	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	102¾	—
dito dito dito	3½	94	—
Ostpreussische dito	3½	97½	97
Pommersche dito	3½	97⅜	96⅞
Kur- u. Neumärkische dito	3½	97¾	97¼
Schlesische dito	3½	—	97
dito v. Staat. g. Lt. B.	3½	96	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11⅞	11⅜
Disconto	—	3½	4½
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	114½	113½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	100¼	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	96	95
dto. dto. Prior. Oblig.	4	97¾	—
Rhein. Eisenbahn	—	86	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	98¼	—
dto. vom Staat garant.	3½	—	—
Ob.-Schles. Eisenbahn Lt. A.	4	103½	—
do do. Prior.-Obl.	4	—	—
do. do. Lt. B.	—	97	—
Brl.-Stet. E. Lt. A und B.	—	114	113
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	—	102
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—
dito. dito. Prior. Oblig.	4	—	—
Bonn Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	93½	92½
do. Priorität	4	97⅝	97⅛
Wilh.-B. (C.-O.)	4	92	—

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 13. März 1846. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	20	—	2	25	—
Roggen dito	1	25	—	2	1	3
Gerste	1	14	—	1	16	6
Hafer	1	1	1	1	3	6
Buchweizen	1	7	6	1	10	—
Erbsen	1	25	—	2	1	3
Kartoffeln	—	13	4	—	17	9
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	9	10	—	10	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	2	—	—